

Freitag, Samstag, Sonntag und Sonntag mit der Gratis-Beilage Der Sonntag-Gast.

Belegpreis pro Quartal in Bgkt u. Nachbarortswert Nr. 1.15 außerhalb desselben Nr. 1.25



Einzelhefte für Kleinvertrieb und nähere Umgebung bei einmaliger Einzahlung je 8 Pf. bei mehrmal. je 6 Pf. auswärts je 8 Pf. die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum.

Bewanderte Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Ämtliche Nachrichten.

Die Gemeinde Klosterreichenbach hat um die Erlaubnis nachgefragt, je am 1. Montag im November einen Vieh- u. Schweinemarkt abhalten und den am 21. Septbr. stattfindenden Krämermarkt je auf den 1. Montag im November verlegen zu dürfen.

(Vogelzug.) Wer während der Schonzeit der Vögel d. h. vom 1. März bis 15. Sept. Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde herumherschleifen läßt, unterliegt der Bestrafung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März. Das Haus berät zunächst in erster Lesung die Novelle über das Posttarifwesen, welche die Benutzung verschließbarer Abholungsfächer gegen eine Gebühr einführt. Abg. Schädlcr (Ctr.) begrüßt die Vorlage, ebenso Abg. Müller-Sagan (frei. Vp.), der aber zur Befristung fiskalischer Tendenzen eine Begrenzung der Vergütung bis zu 20 Mark vorschlägt.

Gebahren des Zuckerartikels, das für den inländischen Konsum den Zucker außerordentlich verteuere. Die Abg. Paasche (natl.) und v. Staudy (loni.) nehmen die Thätigkeit des Zuckerartikels in Schutz und bezeichnen die bisherige Zuckersteuergesetzgebung als notwendig für die Zuckerindustrie.

Berlin, 5. März. Die zweite Statberaterung wird mit dem Etat des auswärtigen Amtes fortgesetzt. Zum Titel 'Staatssekretär' kommt Abg. Schädlcr auf die Burenfrage zurück. Trotz aller Sympathie für die heldenmütigen Buren sei jetzt die Haltung der Regierung begrifflich, wenn nicht der Friedensstand gefährdet werden sollte, zumal von einer aktiven Intervention nicht die Rede sein könne.

negligoabls sei. (Beifall rechts.) Die Beziehungen zwischen beiden Ländern können erprießlich sein auf der Basis gegenseitigen Entgegenkommens. Jeder aber dürfe und müsse darauf hinweisen, wie weit er gehen könne in den Konzeptionen ohne die Interessen des eigenen Landes zu schädigen.

Aus der Gehaltsaufbesserung der Beamten.

Von besonderem Interesse wird es weit über die Kreise der Vereinigten hinaus sein, zu erfahren, in welchem Maße eine Aufbesserung den einzelnen Kategorien der Beamten zu teil werden soll.

I. Abteilung.

Präsident des Oberlandesgerichts bisher 10 400, künftig 11 000 M. Präsident des Verwaltungsgerichtshofs bisher 9500, künftig 11 000 M. Präsident des Konsistoriums bisher 9000, künftig 11 000 M. Staatsräte, Präsidenten der Generaldirektionen der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen bisher 8-9000, künftig 9-11 000 M.

II. Abteilung.

Ministerialassessoren, Kollegialräte und diejen gleich gestellte Bezirksbeamte bisher 4700-5500, künftig 5000 bis 6500 M. Landgerichtsräte, Oberstaatsanwälte und Staatsanwälte der 6. Rangordnung, den Landgerichtsräten gleichgestellte dienstaufsichtsführende Amtsrichter bisher 4700 bis 5500, künftig 5000-6500 M.

III. Abteilung.

Ministerialsekretäre, Kollegialassessoren u. s. w. bisher 3000-3800, künftig 3600-4800 M. Baupolizeiter in den verschiedenen Departements bisher 3300-4200, künftig 3600-4800 M. Landrichter, Staatsanwälte der 7. Rangordnung u. s. w. bisher 3000-3800, künftig 3600-4800 M.

IV. Abteilung.

Expeditionen, Oberbahn- und Oberpostsekretäre u. s. w. bisher 2600-3900, künftig 2800-4300 M. Technische



Expeditoren, Abteilungs- und Maschineningenieure, Obergeometer u. bisher 2600—3900, künftig 3100—4300 M. Amtsrichter und Hilfsstaatsanwälte, soweit nicht obengenannt, bisher 2300—3200, künftig 2900—3500 Mark. Hausgeistliche bei den Strafanstalten bisher 2500—2900, künftig 3000—4000 M. Bezirksnotare bisher 2400—3400, künftig 2600—3600 M. Bahnhofsinspektoren bisher 2600—3600, künftig 2800—4300 M. Betriebsinspektions-Assistenten bisher 2000—2900, künftig 2600—3500 M. Eisenbahnsekretäre, Bahnhof- und Güterverwalter, Bahnhof- und Güterklassiere, Postmeister (2. und 3. Klasse), Telegraphenverwalter, Post- und Telegraphensekretäre, Postverwalter, Technische Eisenbahnsekretäre, Bahnmeister u. i. w. bisher 1900—2400, künftig 2200—3300 M. Gewerbeinspektions-Assistenten bisher 2400—2700, künftig 2600—3800 M. Oekonomieverwalter der Irrenanstalten bisher 2800—3800, künftig 2800—4300 M. Oberärzte der Irrenanstalten bisher 3000—4200 M., künftig 3000—4600 M. Oberamts- und Kreisärzte bisher 500, künftig 600—1000 M. Bauamtsverwalter, Straßen- und Flussbaumeister, Geometer bei der Zentralstelle u. i. w. bisher 1900—3000, künftig 2200 bis 3500 M. Außerordentliche Professoren an der Universität bisher 1900—2300, künftig 2400—3900 M. Hilfslehrer an der techn. Hochschule bis 3000, künftig 2700—3900 M. Dompräbendare bisher 1900—2500, künftig 2500—2700 M. Oberförster bis 2500—4000, künftig 3000—4500 M. Joll- und Steuerverwalter u. i. w. bisher 2600—3400, ft. 2800—3600 M., Bezirksgeometer, Katastrassistenten u. i. w. bisher 2100—3400, künftig 2400—3600 M. Bauamts- u. Wiesenbaumeister u. i. w., ferner Topographen und Kalkulatoren des Staatlichen Amtes bisher 1900—3400, künftig 2200—3600 M., Kameralamtsklassiere u. Finanzamtbeamte bisher 2000—2900, künftig 2600—3500 M.

(Schluß folgt.)

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 6. März.** Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, an der untersten Klasse der Volksschule, wo der Unterricht seither von einer Lehrerin, Frau Schatz, erteilt wurde, auch einen Lehrer anzustellen, weil die Klasse eine zu große Schülerzahl hat. Der Lehrer wird künftig die Knaben, die Lehrerin die Mädchen zu unterrichten haben. Die Stelle ist bereits zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der bestige Uebertrag hat nicht 104, sondern 4 Oerennmittler und die gesamte Mittelüberschuld beträgt 147. Hiernach ist der Bericht in letzter Nr. richtig zu stellen.

\* Wie früher berichtet wurde, hat die Regierung der Stadtgemeinde Nagold die Erbauung eines Schlachthaus zur Auflage gemacht. In letzter Sitzung der bürgerlichen Kollegien stand die längst bestehende Frage zur Verhandlung und es entwickelte sich ein reger Austausch der Ansichten und Wünsche. Die Erbauung des Schlachthaus seitens der Stadt wurde abgelehnt, dagegen hat sich die in der Bildung begriffene Weggerinnung bereit erklärt, das Schlachthaus zu erbauen und somit wird die Oberamtsstadt in allernächster Zeit die langerstrebte Einrichtung bekommen.

\* **Horb, 4. März.** Die R. Staatsanwaltschaft Kottweil hat das Strafverfahren gegen Herrn von Münch in Nürtingen wegen Mißhandlung und Verleumdung des Rosenwirts Thoma in Horb und wegen Bedrohung des Gutspächters G. Treiber von Beckershof unter Berufung auf § 51 des St.-G.-B. unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse eingestellt, weil nach dem Gutachten der Sachverständigen Prof. Siemerling, Prof. Mendel, Medizinalrat Dr. Dieß und Direktor Dr. Gehler, v. Münch zurzeit der ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen geisteskrank gewesen sei und sich in einem Zustande transitorischer Störung der Geisteshängigkeit befunden habe, durch welche seine Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei.

### Die englische Post

Ist seit geraumer Zeit in rückschrittliche Bahnen geraten und beim englischen Publikum in weiten Kreisen schlecht angeschrieben. Die Verwaltung ist verunsichert. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen Jubel im ganzen Lande laut wird, wenn wie dieser Tage in Sheffield, jemand in wirksamer Weise den Postbureaukraten eins zu versetzen und die allgemeine Aufmerksamkeit auf unhaltbare Zustände zu lenken weiß. Der Mann, dem das zu allgemeinem Beifall gelungen, heißt Graves und ist ein sehr großer Geschäftsmann am Hauptorte der englischen Stahlindustrie, der zahllose Pakete in den Verkehr bringt. Dabei hatte sich nun aus Zweckmäßigkeitsgründen der Brauch eingebürgert, daß das Postamt diese Pakete bei Graves abholte, wobei beide Parteien ihre Rechnung fanden. Lange war man auf diese Weise gut ausgenommen, als ein hochmöglicher Postgewaltiger die Entdeckung machte, daß nach Schema P dieses Verfahren nicht statthaft sei. Die Folge war, daß Herr Graves genötigt war, seinen Geschäftsbetrieb zu ändern und seine Pakete zur nächsten Poststelle zu übermitteln. Er that es, aber er sann auf Vergeltung und plötzlich führte er seinen Gegenschlag aus. Nachmittags um halb drei marschierte ein Zug von 200 Geschäftsgehilfen zum Postamt mit einem Banner an der Spitze, auf dem in großen Buchstaben zu lesen stand: „Der Graves'sche Postkampf. Eröffnung des Feldzuges. Augen bis zum Ende.“ Jeder der 200 Geschäftsgehilfen hatte 120 Pennykupferstücke bei sich, und also bewaffnet füllten sie das Postamt und begannen einzelne Marken zu kaufen. Sie hatten Zeit. Das Publikum häufte sich draußen, aber die Graves'sche Kohorte war undurchdringlich und drinnen ging ruhig und ohne kleine Markengeschäfte seinen Gang. Viertelstunde stunde, bis die Postbeamten durch alle Gemüts- und zwischen Kerger und Lachen bis an die Grenze

\* **Stuttgart, 2. März.** Das auf Grund Beschlusses der 6. Evangelischen Landesynode im Auftrage des R. Evangelischen Konsistoriums neu bearbeitete Biblische Lesebuch für evangelische Schulen, Amtliche Ausgabe, Verlag der Priv. Würt. Bibelanstalt, befindet sich z. J. unter der Presse und wird um Ostern fertiggestellt sein. Die Einführung des Buches in den Schulen soll eine fakultative sein, es wird sich dasselbe aber bei der guten Auswahl des Textes und der übersichtlichen Gestaltung desselben gewiß rasch viele Freunde erwerben. Format und Ausstattung sind ähnlich der Probeausgabe, über deren Vorzüglichkeit nur eine Stimme des Lobes war. Das Buch wird ca. 50 Bogen umfassen nebst 8 biblischen Karten und dauerhaft gebunden ca. 1 M. 40 Pfg. kosten.

\* **Stuttgart, 4. März.** Auf Veranlassung der Heutlinger Handelskammer haben fünf württembergische Handelskammern an den Reichstag und Bundesrat eine gemeinsame Eingabe gerichtet, die um baldige Einführung des Poststempelverfahrens ersucht.

\* **Stuttgart, 5. März.** Die beiden Lehrervereine des Landes, der evangelische und der katholische, haben sich geeinigt und wollen den Landtage eine Eingabe zur Abänderung des Volksschulgesetzes unterbreiten. Die hauptsächlichsten Forderungen sind: Achtjährige Schulzeit. Die Schule in ihrer Unterstufe sei allgemeine Elementarschule für Kinder beiderlei Geschlechts. Die sachmännische Schulaufsicht werde im Hauptamt eingeführt und dazu nur ausnahmsweise akademisch gebildete Männer gewählt. Die dienstlichen und ökonomischen Verhältnisse der Lehrer sollen nach der Petition einen Weiterausbau der im letzten Landtag in Angriff genommenen Vervollständigung erfahren, so daß z. B. das Gehalt der ständigen Lehrer in acht dreijährige Vorstufungsstufen, vom 25. Lebensjahre an gerechnet, auf mindestens 2500 Mark aufsteige. Die Lehrer sollen in das Beamtengehege aufgenommen und in den entsprechenden Besoldungsstufen, etwa den des mittleren Post- und Eisenbahndienstes, eingereiht werden. Die unständigen Lehrer sollten bis zu 1200 Mark nach dem 28. Lebensjahre aufsteigen. Der Zwang zur Uebernahme des Organisten- und Kantorendienstes soll aufgehoben werden, die freie Wohnung oder statt ihrer die Mietsentschädigung als pensionsberechtigtes Gehalt angesehen werden. Eine fremde Sprache soll in den Seminarien obligatorisch gelehrt werden; die Seminaristen sollen nach Ablegung der Prüfung das Recht erhalten, an den Hochschulen philosophische und pädagogische Vorlesungen zu hören.

\* **Stuttgart, 6. März.** Voraussichtlich tritt der Landtag erst am 20. d. M. wieder zusammen.

\* **Von der Iller, 4. März.** Ein Kaufmann in Rempten, der gerichtlich als Revisor bestätigt war, mußte im außergerichtlichen Vergleichswege 50,000 M. an die Allgäuer Wollereigenossenschaft bezahlen, weil diese durch seine oberflächliche Revision um mehr als das Doppelte geschädigt worden war.

\* Zwei Juchthändler brachen in Augsburg in eine Gastwirtschaft ein. Sie sahen eine Spielbox als eine Geldkassette an und hantierten an ihr. Auf einmal fing das Werk an einen Marsch zu spielen und die Wirtskente eilten herbei. Sie erkannten die beiden Gauner noch so, daß dieselben auf ihre Beschreibung hin verhaftet werden konnten.

\* Gegen das schlechte Einschänken gehen die bayrischen Gerichte streng vor, damit der Wirt dem Gast ein „voll, gerüttelt, gebrüht und überflüssig Maß“ gebe. Der Schankkellner Rechenmacher war von dem Münchener Schöffengerichte zu 14 Tagen Gefängnis wegen Betruges verurteilt worden, weil er im Juli einem Gast dreimal den Maßkrug mangelhaft gefüllt und weil er die verlangte Nachfüllung mit spöttischen Redensarten begleitet hatte. Angellagter und Staatsanwalt hatten Berufung eingelegt, über die in den

letzten Tagen vor der Strafkammer in München verhandelt wurde. Der Schankkellner machte geltend, daß ein großes Gedränge vor der Schankstube geherrscht und daß ihm allein die Bedienung obgelegen habe; auch werde von den Brauereien das Bier so abgefüllt, daß an jedem Maß 6 bis 8 Liter fehlten, und daß trotzdem der Schankkellner von jedem Maß etwa 3 Mark Ueberchuß abliefern müsse, wenn er seine Stelle nicht verlieren wolle. Das Bier, das an die Gäste zu 26 Pfennige abgegeben werde, werde dem Schankkellner mit 28 Pfennig berechnet. Dieser müsse daher durch Einschranken den Maß- und Preisunterschied auszugleichen suchen. Ueber diese Einwände sollte der Pächter des Augustinerkellers als Zeuge vernommen werden, er verweigerte aber seine Aussage. Der Staatsanwalt rügte die systematische Ausbeutung der Gäste durch schlechtes Einschranken und begründete den Thatbestand des Betruges. Das Gericht setzte zu den 2 Wochen Gefängnis noch eine Geldstrafe von 500 Mark oder 50 Tage Gefängnis zu. Es hob hervor, daß betrügerische Wirte mit der Unburchsichtigkeit des Kruges rechnen, die eine sofortige Prüfung erschwere. Trotz absichtlich verabreichtem Mindermaß werde der volle Betrag verlangt, der Abnehmer also absichtlich geschädigt. Solch hochgradiger Gewinnsucht und niedriger Gefinnung müsse mit strenger Strafe begegnet werden. Das sollte nicht allein in Bayern, sondern auch anderswo geschehen.

\* Auf recht propize Weise hat ein junger Mann in Mainz sein Geld verjubelt. Ein angeblicher Kölner, der über viel Geld aus einem Gewinn verfügen soll, hatte sich etwa 20 Groschen gemietet, hatte in der ersten derselben Platz genommen und die übrigen Wagen hinterher fahrend, machte er eine Spazierfahrt durch die Stadt; dabei warf er auch Nickelstücke unter die ihm massenhaft folgende Jugend. In fast jeder Wirtschaft wurde Halt gemacht, eine Anzahl Schoppen für den Prosz und die Kutsher bestellt und dann ging die Fahrt weiter in irgend eine andere Kneipe. In welchem Zustande sich die ganze Gesellschaft am Abend befand, mögen sich unsere Leser selbst ausmalen. Der Polizei wollte es nicht einleuchten, daß der Unbekannte ein Kröfus aus Köln sei und die Nachforschungen ergaben auch, daß der Herr der Bierreie eine Hanauer Brauerei ist. Der Brauereidirektor wurde von den Tollheuten seines Reisenden verständigt und traf auch alsbald ein, um nach dem Reiseort zu sehen, dem er den Auftrag gegeben hatte, nach Kassel zu reisen und dort Geld einzuziehen.

\* **Berlin, 4. März.** Gestern fand eine zweite, von antisemitischer Seite einberufene Sympathieumgebung für die Buren statt, an der Tausende teilnahmen. Als Redner traten u. a. auch die Burenführer Zooste und Sandberg wieder auf, deren Kriegsschilberungen mit lauten Bewunderungen gegen England angenommen wurden. Es wurde beschlossen, an Bundesrat und Reichstag eine Eingabe zu richten, in der es heißt: Wir mehr als 2000 in den Concordia-Sälen versammelten Männer und Frauen Berlins legen 1. scharfen Widerspruch ein, ebensowohl gegen die Art und Weise, wie England den südafrikanischen Krieg planmäßig heraufbeschworen hat, wie gegen die Art der Kriegsführung, welche die Gerechtigkeit unserer Zeit schändet und dem Völkerrecht Hohn spricht. 2. Wir verlangen von den Regierungen, die an der Konferenz in Haag teilgenommen haben, daß sie endlich gegen den geplanten Neuchâtelvertrag auf die beiden südafrikanischen Republiken Einspruch erheben und einschreiten mit dem Endziel, die Selbstständigkeit jener Staaten sicher zu stellen. Das nächste Mittel dazu ist die Einberufung des Schiedsgerichts, das die Buren auch stets gefordert haben. 3. Wir erwarten, daß seitens der einzelnen Staaten die Neutralität aufs strengste beobachtet und nicht durch Lieferung von Pferden und Kriegsmaterial verletzt werde. 4. Was Deutschland im Besonderen anbetrifft, so erblicken wir in den Freistaaten für die Buren keine Ge-

„Wird er Euch nicht einmal besuchen?“  
„Davon schreibt er nichts. L. ist ja so weit, und die Reise würde sehr viel Geld kosten. . . Woher es nehmen und nicht stehlen? . . .“  
„Nimmer dieselbe kindliche Heiterkeit, wenn von ihm die Rede war.“

„Ihr Herz schläft noch!“ dachte Fräulein Seidemann.

„Ja — es war ein Singvögelein eingelehrt im Hause Joseph Rabener und Sohn. Den ganzen Tag hörte Herr Steinbach es zirklieren, zirpen und jodeln.“

Fräulein Seidemann äußerte freilich: Das sei ein ganz gemeiner Singvogel, höchstens ein lockerer Reizig, der den ganzen Tag andere Leute mit seinem Geiepse molestiert. — Vogel edlerer Art wüßten das holde Gut zu hüten, was ihnen in der Kehle saß, und hielten sein Maß damit. . . Es war, als wäre das ganze Haus von musikalischen Teufeln besessen.

Wie sie den alten Buchhalter bei der Arbeit störten! Raum, daß er am frühen Morgen sich einen Bogen zurechtgeschoben und das Datum darauf gesetzt hatte, um an R. N. in Saaz betreffs der letzten Hopfenendung ein Aviso zu schreiben, so trallerte es aus dem Nebengemache rechts:

„Ich bin der Ritter Waidbart —  
Der schon die sechste Frau hat.“

Mit einem verächtlichen Blick nach der Thür tauchte Herr Steinbach die Feder ein. Er nahm sich vor, auf gar nichts zu hören, aber seine Hand zitterte mehr als sonst. — Wichtig — da hatte er sich verschrieben und an Stelle von Hopfen — Pflaumen gesetzt. — Also einen neuen Bogen „Ab!“ Ein Duett der schönen Galathee mit Ganymed (Pisp):

„Küsse mich, küsse mich.“  
Der Buchhalter warf die Feder hin. — Es war doch

des Wahnsinns gelangt waren. Der Postgewaltige hatte Zeit, alles mögliche zu überdenken, von Polizeihilfe bis zur Verleitung der Auftrahrate, allein er konnte über die That- sache nicht hinweg, daß es zu den allgemeinen Menschenrechten gehört, friedlich und der Reihe nach einzelne Freimarken und andere kleine Postbedürfnisse einzulassen. Freilich, der ganze übrige Postbetrieb stand, aber Herr Graves hatte dafür kein Empfinden. Der Gebieter des Postamts hatte ihm den Verkehr gestört und er war entschlossen, ihm innerhalb gesetzlicher Schranken gleiches mit gleichem zu vergelten. Stunde um Stunde verließ. Der Postdirektor war in Verzweiflung, und als 210 Minuten nachgerade in lächerlich friedlichem Ringen verronnen waren und der Postschluß in bedrohliche Nähe kam, entschloß er sich zur Kapitulation, stieg auf den Zahnlisch und bat seinen Gegner Graves himmelhoch, die Sperre aufzuheben. Dieser trug ihm abermals eindringlich seine Beschwerde vor und erklärte sich dann zu einmütigem Waffenstillstande bereit, betonte aber, er werde den Kampf aufs neue aufnehmen, wofern nicht Abhilfe geschaffen werde. Alsdann zog er seine Geschäftsgehilfen zurück und die Sheffielder Post konnte wiederum in allgemeine Thätigkeit treten. Heute aber freut sich, wie schon bemerkt, ganz England über den schnurrigen Sieg, den ein einzelner über eine Staatsanstalt davon getragen hat, die fast als gemeinschaftlicher Feind betrachtet wird.

### Ein Schicksal.

Roman von C. Vollbrecht.

(Fortsetzung.)

Und Magdalene vergaß, daß sie diese Auskunft an Fräulein Seidemann schon sehr oft erteilt hatte, und daß seit seinem letzten Brief, vor Monaten, Waldemar gestorben und begraben sein könne. . .

fähigkeitspolitik, sondern vielmehr die Vertretung nationaler Interessen. 5. Im Uebrigen vertreten wir auf das Entschiedenste den unbedingten Imperialismus, der die stitlichen und nationalen Grundzüge mit Füßen tritt. 6. Wir drücken schließlich dem Volke der Buren und seinen Führern innigste Sympathie und tiefes Mitleid aus. Eine in der Versammlung zirkulierende Petition des Frankfurter Burenkomitees wurde in Tausenden von Exemplaren verbreitet.

|| Peking, 5. März. Waldersee meldet aus Peking vom 4. ds.: Am 1. März stellte eine Erkundigungsabteilung, bestehend aus 25 Mann unter Oberst-Leutnant Wallmenich unter Verlust von drei Toten und einem Verwundeten die Anwesenheit starker Truppen westlich von Lungghuanuan, etwa 18 Km. westlich des Anstulung-Passes, nahe der chinesischen Mauer, fest. Auch bei Putai, 50 Km. südwestlich von Lungghuanuan in Schansi stehen erhebliche Streitkräfte. Oberst Ledebour ist heute früh von Baotingju mit 4 Kompanien abgeschickt worden, um den Anstulung-Pass bis zur Mauer vom Feinde zu säubern und dauernd zu schützen.

Von einer dem auswärtigen Amt nahestehenden Seite wird der Berliner Morgenpost folgendes zur Frage des russisch-chinesischen Abkommens erklärt: Graf Bülow teilte den allgemeinen Verdacht, daß dieser geheime Vertrag nicht nur die Mandschurie, sondern ganz Nordchina vollständig an Rußland auslieferen. Er würde gegen eine politische Angliederung dieser Landstrecke an Rußland nicht viel einzuwenden haben, dagegen erweise ihm die Verschließung so großer Gebiete gegen jeden fremden Handel unvereinbar mit den berechtigten Interessen aller übrigen Großmächte.

Ein sehr bedenklicher Fall aus dem Soldatenleben, kam dieser Tage vor dem Kriegsgericht der 2. Garde-Division in Berlin zur Verhandlung. Der Unteroffizier Strohwich vom Königin Elisabeth-Regiment war angeklagt wegen Mißhandlung des Grenadiers Ziege. Die Verhandlung nahm anfangs einen für den Angeklagten günstigen Verlauf, das Bild änderte sich aber, als der Zeuge Ziege den vorgeschriebenen Eid leisten sollte. Da ergab sich denn, daß Ziege aus Furcht vor seinem Vorgesetzten die meisten und schwersten Mißhandlungen verschwiegen hatte. Nach hartnäckigem Zeugnis räumte der Angeklagte ein, daß er Ziege nicht nur mit dem Gewehrkolben ins Gesicht geschlagen, sondern ihn auch geohrfeigt, mit dem Weisensiel bearbeitet und ihn schließlich mit dem Seitengewehr mißhandelt hatte. Die als Zeugen geladenen Kameraden des Mißhandelten wollten zuerst auch nicht mit der Sprache heraus, worauf der Staatsanwalt bemerkte, daß leider bei Mißhandlungen von Untergebenen es sehr oft geschehe, daß die Kameraden des Geschlagenen sich während einer solchen Szene drücken oder umdrehen, bloß damit sie nichts gesehen haben! Grenadier Ziege bekräftigte noch, daß Stuben-kameraden, die den ganzen Auftritt von Anfang bis Ende angesehen, ihm am Morgen des Verhandlungstages noch erklärt hätten, daß, falls er vor dem Gerichtshof nur die Sache wegen des Kolbenstoßes angeben würde und die anderen Mißhandlungen zu verschweigen gedächte, sie ihn wegen wissenschaftlichen Meineides anzeigen würden. Jetzt endlich legte der Angeklagte ein Geständnis ab. Der Staatsanwalt beantragte 45 Tage Gefängnis; er meinte, daß die Verhandlung ein erschreckendes Bild ergeben habe, und daß die Zeugen aus Furcht vor dem Vorgesetzten sich beinahe zum Meineide hätten verleiten lassen. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts. Von einer Degradation wurde mit Rücksicht auf die große Jugend des Angeklagten, der aus der Offizierschule hervorgegangen, abgesehen.

### Ausländisches.

\* Wien, 5. März. Das Befinden des Erbprinzen Boris von Bulgarien hat sich demmaßen verschlimmert, daß

zwei Professoren aus Wien und Graz gestern neuerlich nach Philippopolz berufen wurden. Trotz der kritischen politischen Lage in Sofia reiste Fürst Ferdinand von dort an das Krankenlager seines Sohnes.

\* In Wischau (Mähren) traten 150 deutsche Katholiken zur protestantischen Kirche über aus Erbitterung über die Maßregelung eines Lehrers seitens des tschechischen Pfarrers.

\* Paris, 4. März. Die Kammer erklärte gestern Deroulede und Habert ihrer Mandate mit großer Mehrheit für verlustig. Bei der Beratung kam es zu furchtbaren Ständalen.

\* Paris, 5. März. Delcassé teilte im Ministerrat mit, daß sämtliche vereinbarten Strafen gegen die Schuldigen an den Peking Verbrechen gestern vollzogen wurden.

\* Nach Berichten aus dem Haag wird König Edward von England auf seiner Reise nach Kopenhagen, die Ende März stattfindet, mit der Königin Wilhelmine in Blissingen eine Begegnung haben.

\* Die Franzosen haben wieder etwas Neues im Kriegswesen erfunden. Sie haben Scheinwerfer-Granaten konstruiert, die nachts mit Geschützen abgefeuert werden und mit Leuchtflugeln die Gegend weithin erhellen. Da voransichtlich Nachgefechte behufs Ueberrumpelung wichtiger Stellungen in einem künftigen Kriege weit häufiger sein werden, als seither, so ist die französische Neuerung von Wert.

\* Aus Utrecht wird gemeldet: Die Nachricht des Daily Express, daß Präsident Krüger versucht habe, als letztes Zufluchtsmittel in St. Petersburg unter Berufung auf die Haager Konferenz zu flüchten, aber eine unbefriedigende Antwort erhalten habe, ist vollkommen erfunden.

\* London, 2. März. Auf eine Anfrage des Abgeordneten W. Green über die Beschaffenheit der in Deutschland für die englische Armee hergestellten Schnellfeuer-Geschütze erklärte der Kriegsminister Brodrick im Unterhause, daß die betreffenden Geschütze sich nicht als unbefriedigend erwiesen hätten, man habe im Gegenteil gefunden, daß sie mit bemerkenswerter Genauigkeit schießen. Keine Mängel seien an dem Verschlussmechanismus entbeht worden, noch habe der Rücklauf schädigend gewirkt. Das Gewinde einzelner Verschlusschrauben sei abgestumpft, weil die Geschütze bei Übungen ohne Exerzierpatronen benutzt worden seien, welcher leichte Schaden jedoch an Ort und Stelle ausgebessert werden könne. Beim Fahren seien einige Achsen der Lafetten geborsten und die Firma, welche die Batterien lieferte, ersehe sämtliche Achsen durch Achsen eines verbesserten Modells auf ihre eigene Kosten.

\* London, 4. März. Der „Express“ erzählt, Louis Botha habe „stillschweigend“ einen Waffenstillstand erlangt, damit er mit Krüger unterhandeln könne. Da die Bürger von allen Seiten den Wunsch ausgedrückt hätten, dem Kampf ein Ende zu machen, habe Botha um die Erlaubnis ersucht, an Krüger telegraphieren zu dürfen. Die Fragen, welche Krüger vorgelegt wurden, hätten sehr bestimmt gelaute. Krüger habe als letzte Intanz Rußland sondiert, aber die Antwort aus Petersburg habe durchaus nicht befriedigend gelaute. Ein Versuch, das Haager Schiedsgericht hineinzubringen, sei damit beantwortet worden, daß die südafrikanischen Republiken zuerst den Krieg erklärt hätten.

\* London, 4. März. Aus Tientsin wird dem Standard gemeldet, daß Waldersee den chinesischen Versprechungen nicht traue und erneute Befehle für die verbündeten Truppen erlassen habe, sich nötigenfalls am 7. März für eine Expedition bereit zu halten.

\* London, 4. März. „Morningpost“ meldet aus Peking vom 2. März. Die Japaner haben beschlossen, im Laufe dieses Monats ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen und dieselben durch 2000 Mann frische Truppen zu ersetzen, wovon 500 nach Peking gelegt werden sollen.

\* Auf Grund von Missionärsberichten stellt die „North

China Daily News“ fest, daß bei der Boxerbewegung in den Jahren 1899 und 1900 von den Missionärsfamilien im Ganzen 134 Erwachsene und 52 Kinder getötet wurden oder an den Folgen ihrer Verletzungen gestorben sind.

\* Das englische Kriegsamt hat den aus Südafrika zurückgekehrten Freiwilligen 2000 Mark Jahresgehalt geboten, wenn sie sich wieder anwerben lassen. Trotzdem meldeten sich nur wenige der zweifelhaften Helden.

\* Sir Alfred Milner hat sich am 28. Februar von Kapstadt nach dem Norden begeben, um sein Amt als Gouverneur von Transvaal und der Oranje-Fluß-Kolonie zu übernehmen. Er hat dabei ein Schreiben an den Major von Kapstadt gerichtet, in dem er sich entschuldigt, daß er jetzt wegen der Kürze der Zeit, die ihm zugebachten Ehrenbezeugungen nicht annehmen könne.

\* Aus Petersburg 4. ds. wird gemeldet: Kaiser Nikolaus empfing heute nachmittag den deutschen Botschafter Grafen Alvensleben in feierlicher Antrittsaudienz behufs Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Nach der Audienz stellte der Botschafter dem Kaiser die Mitglieder der Botschaft vor. Unmittelbar darauf wurde der Botschafter und die Mitglieder der Botschaft auch von der Kaiserin empfangen.

\* Kapstadt, 3. März. Die Pest breitet sich immer mehr aus. Gestern und heute sind 11 neue Fälle zur Kenntnis gelangt. Unter den Erkrankten befindet sich eine europäische Frau. Ferner wurden die Leichen von fünf Farbigen gefunden.

\* Die Meldungen stimmen darin überein, daß Dewet im Freistaat in Sicherheit ist. Nach einer wiedergegebenen Neuermeldung ist er bei Lilienfontein über den Oranje-Fluß gegangen, und zwar unter Umständen, die der Befähigung und Thakraft des unvergleichlichen Burenführers wiederum das glänzendste Zeugnis ausstellen. Während der schwierige Uebergang über den Fluß vor sich ging, hatte Dewet ein Gefecht mit einer englischen Abteilung zu bestehen. Diese hat allerdings nicht viel auszurichten vermocht, denn sonst hätten die Buren nicht die Zeit gefunden, einen Teil ihres Trofjes hinüberzuschaffen und obendrein noch die wichtige Eisenbahnbrücke von Colesberg in die Luft zu sprengen. Jetzt, wo Dewet wieder im Freistaat ist, wird wohl für einige Zeit Ruhe eintreten. Die Leute Dewets sind ihrer sicher bedürftig, und die Engländer, die dem Feinde so lange kreuz und quer „auf dem Fuße gefolgt“ sind, erst recht. Ob aber Lord Kitchener frische Truppen zur weiteren Verfolgung zur Hand hat, ist zweifelhaft.

|| Peking, 5. März. (Havadmeldung.) Der Kaiser ließ ein Dekret veröffentlichen, wonach alle Dekrete und Verichte, welche zwischen dem 20. Juni und 14. August 1900 erlassen worden sind resp. erstattet wurden, vernichtet werden sollen, um jede Spur derselben in der Geschichte zu verwischen.

\* In Tientsin sind drei deutsche Soldaten verschwunden: Freischer, Kluge und Bergner, die in der Nachbarschaft Nieh aufstauen sollten. Mehrere stärkere Patrouillen durchsuchten nach ihnen die Dörfer, aber bis jetzt ohne Erfolg.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kaiser Kiensteig.

### Öffentlicher Sprechsaal.

In Ragold zahlt die Stadt die Wasserleitungsabren. Was in Ragold möglich ist, sollte auch in Altensteig möglich sein. Die Verhältnisse sind die gleichen. Man gab einer Anzahl Bürger wangsweise Uhren und verleiht sie in ein Ausnahmeverhältnis; Ragold hat dieses Ausnahmeverhältnis durch Uebernahme der Kosten auszugleichen gesucht. Die hiesige Wasserleitungsabren würde die Ausgabe durch ratenweise Tilgung aus dem jährlichen Ueberschuß nicht sparen, aber dem Einzelnen fällt sie schwer. — Sodann hat man in Rottenburg die Erhebung der Feuerwehrgelder vom 45. auf das 40. Lebensjahr heruntersetzt, in Altensteig wird sie heute noch bis zum 50. Jahr erhoben. Bitte, wo's angeht, ablassen; nicht immer anfallen! Einer, der denkt, wie viele Altensteiger.

Zuweilen nahm Pips seinen Platz am Nachbarpulte ein. Er hatte allerhand Geschäfte angeknüpft, deren Saldo er allein in den Händen behielt. Es erschienen Kunden — oft recht vornehm ansiehende Herren — welche der Prinzipal unverzüglich in den anstößenden Salon führte. Nie gewährte er dem Buchhalter Einblick in diese Art der Verhandlungen und ebensowenig in die Zahlenreihen, die das Buch enthielt, welches er so wohl hinter Schloß und Riegel zu halten wußte. Das einzige, was verräterisch an des Buchhalters Ohr schlug — war das Klingeln von Geld, das Knarren des eisernen Geldschrankes.

„Ein sonderbares Möbel für einen Salon!“ hatte er sich nicht enthalten können zu äußern, als man die große Kassa aus dem Komptoir in den Nebenraum schleppte.

„Ich glaube, es steht niemanden zu, sich hierüber Bemerkungen zu erlauben,“ hatte Herr Rabener junior entgegengeantwortet. Sein Benehmen gegen den alten Buchhalter schwankte zwischen erzwungener Herablassung und mürrischer Verdrossenheit. Seine Redseligkeit von ehemals hatte er gänzlich eingebüßt. Er war offenbar eifrig bemüht, sich ein Ansehen als „Herr“ zu geben.

Der Buchhalter fand dies gewissermaßen natürlich. Was ihn aber sehr erzürnte, war, daß das Singvögelein seine Ahnung von der strengen Unnahbarkeit eines Komptoirs zu haben schien.

Kaum war Pips am Morgen zwischen elf und zwölf in der Schreibstube erschienen und schied sich an, die Briefe zu überlesen, welche die Post gebracht hatte, so wirbelte seine Frau auch schon hinter ihm drein. In sehr nachlässig umgeworfenem Schlafrock mit einem kofetten Häubchen auf dem unfrisierten Haar, lächelte sie dem alten Steinbach ein heimliches Grauen ein. Sie erwiderte seinen Gruß mit einem vertraulichen Kopfnicken und trat zu ihrem Manne.

(Fortsetzung folgt.)

wirklich recht rücksichtslos von seinem Chef, das Musikzimmer da — links — (denn jetzt kamen die Töne von dort) einzurichten, dicht neben der Schreibstube. Waren da nicht oben und im Hinterhause Räume genug?!

„Ja bin der Pascha — von Rhododendron.“

Jawohl — dazu mochte er sich besser eignen, als zum Produktenhändler. . . . Selbststerkennis war ihm nicht abzuspüren, denn gestern hatte er dem Buchhalter einen sehr geschneigelten jungen Mann vorgestellt.

„Der Krikel, unser neuer Reisender — denn Sie werden zugehört, daß ich dazu nicht lauge, Steinbach.“

Hierin konnte er seinem Prinzipal offenbar nicht widersprechen, er hatte ja an dem neuen Reisenden auch gar nichts auszusetzen. Heimlich rang er aber doch die Hände und seufzte:

„Wenn das der alte Herr wüßte! . . .“

„Als ich noch Prinz war von Arabien, Da lebte ich in Sans und Braus.“

Nun, was das in Sans- und Brausleben anbetrifft, so war man im Hause Rabener wohl auf dem Kulminationspunkt desselben angelangt. . . .

Alles ward auf die Spitze getrieben. Wenn man sonst sich mit einem Partierestif im Theater begnügte, so war man jetzt auf eine erste Rangloge abonniert. — Wenn sonst die beiden dicken Pferde, welche an Wochentagen die Waren vom Lagerhaus nach den Bahnhöfen und von diesen ins Geschäftshaus vermittelten, Sonntags vor die Glasläuche gespannt wurden, zu einer Spazierfahrt für die beiden Chefs — so standen jetzt ein paar Karrossiers und ein eleganter Landauer jederzeit der jungen Frau zur Verfügung.

„Mit Fischen in der Halle. . .“

„Du sähest mir aus wie eine, die sich mit einer Halle begnügt!“ murmelte mit Ingrimm Herr Steinbach.

„Ja — diese junge, komödiantenhafte Frau — war sie es nicht, die das ganze Haus aus Rand und Band brachte?!

Und dies gute, alte Haus mit seiner breiten Einfahrt und den geräumigen Speichern auf seiner Hofseite, in welchen der Wohlstand der Firma Rabener emporgeblüht war — es hatte das Unglück, der neuen Herrin zu mißfallen, obendrein.

„Ob der Herr Buchhalter nicht auch der Ansicht sei, daß ein Geschäftslokal am Graben, in der Herren- oder Breibauerstraße einen viel nobleren Anstrich habe als hier in der äußersten Vorstadt? . . .“

„O nein! O nein! — Er war nicht dieser Ansicht. Er glaubte an das Glück, das an der Scholle hängt, an die Heinzelmännchen, die in alten Häusern wohnen und dem Herrn desselben Säck und Kassa füllen — und wenn er es erleben sollte — daß — daß —“

„Wie Gott will — Ich halt still —“

und der alte Mann setzte sich an den Schreibtisch und stützte die Stirn in die Hände.

„Wie Gott will — ich halt still,“ wiederholte er langsam und schwermütig. — Herzzerrend unterschied sich der Ausdruck dieses Chaos von dem leichtsinnig hingeworfenen Refrain Fisis im Nebengemach.

„Was sollte ich auch anfangen. . . . Ich mit meinen siebenzig Jahren. . .“

Und als der Buchhalter bald darauf emporgeschreite mit dem ernstlichen Voratz, nun ohne Fögern seinen Brief zu vollenden — da mußte er abermals nach einem neuen Bogen greifen, denn der begonnene trug feuchte Flecken. . . .

Im eigenen Kreise gab sich Herr Steinbach den Anschein der Zufriedenheit. Jedoch seine Verstellungsart litt kläglich Mißtrau. Liebende und besorgte Frauen besitzen die Gabe der Hellseherei, aber auch die Kraft, zärtlich Blindheit zu heucheln. Mit keiner misfühlernden Frage durften Mutter und Tochter die veränderten Verhältnisse berühren. Er war dann aufbrausend und blieb auf lange hin reizbar.

Revier Nagold.  
**Stamm- & Brennholz-Verkauf**

am Freitag den 15. März  
aus Staatswald Forst, Abt. Jäger-  
wiege und Winterhalde:

**Nadelholzstammholz:** 321 St.  
**Langholz** mit Fm.: 48 L, 78 II,  
88 III, 70 IV. Kl.: 5 St. **Säg-**  
**holz** mit 3 Fm. I.—III. Klasse;  
**Nadelholzbenagelholz:** Nm.:  
10 Scheiter, 34 Prügel, 129 An-  
bruch, 4190 gebd. Nadelholz- u.  
Grübelreiswellen.

Zusammenkunft zum Verkauf des  
Brennholzes vormitt. 9 Uhr beim  
Steinbruch im Forst; Zusammenkunft  
zum Verkauf des Stammholzes vor-  
mittags 11 Uhr in der Traube in  
Oberjettingen.

Altensteig.  
Einen älteren gut erhaltenen  
**Viktoria-Wagen**

eine  
**Einspanner-  
Chaise**  
wie neu, eine Partie  
**Doppel-  
flanderpflüge**  
für deren gutes Gehen jede Garantie  
übernommen wird jetzt zu billigen  
Preisen dem Verkauf aus

Sehr.  
Auf 1. April wird ein braves,  
fleißiges

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, gesucht.  
Von wem? — sagt  
die Exp. ds. Bl.

Altensteig.  
Heute Mittwoch  
**Metz-  
suppe**  
bei gutem Stoff  
wozu freundlichst einladet.  
Karl Bauer, Wirt.

Nagold.  
Suche zum sofortigen Eintritt  
einen jungen zweiten  
**Hausknecht.**  
Paul Luz, 3. Post.

Altensteig.  
Selbstgemachte  
**Eiernudeln**  
empfiehlt in feinsten Qualität in  
3 verschiedenen Sorten  
C. Schumacher  
Konditor.

freie **Fallenkuchen**  
**Bist** „Pestica“ von Apotheker  
Freubera, Delitzsch, sind  
das sicherste Radikalmittel  
zur Vertilgung d. **Ratten** u. **Mäuse**.  
Menschen, Haustieren und Geflügel  
unschädlich. Dreimal prämiert.  
Dose 50 Pfg. und 1 Mk. in der  
Apothek in Altensteig.

Keinen Bruch mehr  
**2000 Mk. Belohnung**  
demjenigen, der beim Gebrauch  
meines **Bruchbandes** ohne Feder  
nicht von seinem Bruchleiden  
vollständig geheilt wird. Man  
hüte sich vor minderwertigen  
Nachahmungen. Auf Anfrage  
Brotschüre gratis und franco durch  
das **pharmaceutische Bureau**,  
Falkenburg (O) Holland Nr. 189.  
Das Ausland: Doppelporto.

**Gewerbeverein Altensteig.**

Die Kgl. Zentralstelle beabsichtigt, in regelmäßiger Wiederkehr  
**Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten**  
aus dem ganzen Lande mit staatlicher Prämierung der besseren Ar-  
beiten zu veranstalten.

Lehrlinge aller Gewerbe, sofern sie eine Lehrzeit von mindestens  
9 Monaten hinter sich haben (also nicht bloß solche, die am Ende ihrer  
Lehrzeit stehen) sind mit selbstverfertigten Arbeiten zugelassen. Die  
durch die Ausstellung verursachten **Kosten** werden **erstattet**.

Anmeldungen zu der diesjährigen voraussichtlich Mitte April statt-  
findenden Ausstellung nimmt bis

**längstens Mittwoch 13. März**  
der Vereinsvorstand entgegen, der auch gerne zu jeder weiteren Auskunft  
bereit ist.

Der Ausschuss.  
Altensteig.

**Ausverkauf.**

Wegen Wegzug verkauft die Unterzeichnete sämtliche Artikel  
ihres **Putzgeschäfts**, bestehend in

**Gütern** (auch werden solche noch garniert),  
**Trauerhüte, Federn, Blumen, Spitzen,**  
**Band, Samt, Seidestoff u. s. w.**  
zu billigen Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet höflichst  
**Luise Illenberger.**



Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche  
waschen, wenn wir wüssten, welches Wasch-  
mittel wirklich weisse Wäsche wäscht?  
Das thut  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
mit dem SCHWAN.  
Man verlange es überall!

In Altensteig zu haben bei Heinrich Scholder und J. Wurster.

**Ueberraschend**  
billige Preise für  
**Kindewagen,**  
größte Auswahl, viele Neuheiten  
bei  
**Gust. Schaller und Comp.**  
Konstanz, 3 Markthalle 3.  
Preisliste mit Abbildungen franco.

**Blutmelasse-Futter.**  
Bestes, im Gebrauch billigstes Kraftfutter  
für Pferde, Kühe, Ochsen, Jungvieh und Schweine.  
Durch Sterilisierung viel bekömmlicher als alle anderen Melasseemischungen  
**General-Depot für Württemberg:**  
**Rudolf Helin, Gnanofabr., Reutlingen.**  
Niederlage für Altensteig & Umgebung bei Herrn  
**G. Schneider, Altensteig.**

**Stollwerck's**  
**Chocolade**  
**und Cacao**  
anerkannt vorzüglich.  
64 Medaillen. 27 Hofdiplome.

**Ueber alle Erdteile verbreitet.**  
Vortrag in Altensteig bei Christian Burghard jr., Fris  
Flaig, in Nagold bei Heiner. Gauß, C. Gras, Gottlob Schmid,  
H. Lang, in Pfalzgrafenweiler bei B. Scheiffelen, G.  
Schillinger.

Hochdorf.  
**Grauer-Anzeige.**  
Tiefbetrübt machen wir Verwandten,  
Freunden und Bekannten die schmerzliche  
Anzeige, daß unser lieber Sohn, Bruder,  
Schwager und Onkel  
**David**  
Montag nachmittag 4 Uhr im Alter von  
32 Jahren an einem Schlaganfall un-  
erwartet rasch in die ewige Heimat ab-  
gerufen wurde.  
Beerdigung: **Donnerstag mittag**  
**1 Uhr.**  
Um stille Teilnahme bitten in Namen der Hinterbliebenen  
die trauernden Eltern:  
**Jakob Schaible sr.**  
mit **Frau Friederike**, geb. Bed.

Zumweiler.  
**Dankagung.**  
Bei dem Hingang in die Ewigkeit unseres  
lieben Sohnes  
**Jakob**  
wurde uns so viele Teilnahme erwiesen, daß es  
uns drängt hiesfür den herzlichsten Dank aus-  
zusprechen. Ganz besonders danken wir auch  
für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und  
fern, Hrn. Pfarrer Schott für die Trostesworte  
am Grabe und dem Hrn. Lehrer mit seinen  
Schülern für den erhebenden Gesang.  
Die trauernden Eltern:  
**Jakob Seid und Frau.**

Altensteig.  
Selbstgebrannte  
**Kaffee**  
per Pfund von **Mk. 1 an**  
empfehle in bekannter Güte  
**Fr. Flaig, Konditor.**

Altensteig.  
Ein kräftiger  
**Junge**  
findet Lehrstelle bei  
**H. Kappler**  
Schreiner.

**Gang-  
schweine**  
4 und 5 Wochen alt, gut verchnitten,  
schöne Ware, hat zu verkaufen  
das **Bruderhaus Göttingen.**

**KREBS  
WICHSE**  
gibt den schönsten Glanz

Dosen à 10 u. 20 Pfg. sowie Holz-  
schachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben:  
In Altensteig bei: **Chr. Burghard, Fris Flaig**

**Sicheren Erfolg**  
bringen die allgemein bewährten  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Caramellen**  
gegen **Appetitlosigkeit, Ma-  
genweh u. schlechtem, ver-  
dorbeneu Magen** ächt in Pa-  
cketen à 25 Pfg. bei  
**Fr. Flaig in Altensteig.**

Ein kräftiges, nicht zu junges  
**Mädchen**  
welches die Feldgeschäfte versteht  
wird zu halbigem Eintritt gesucht.  
Lohn 200 Mk.  
Von wem? — sagt  
die Exped. ds. Bl.

**Zahntechniker**  
**H. Klumpp**  
aus Dorasletten  
ist jeden Freitag von morgens  
10 bis nachm. 6 Uhr in seinem  
Füllgeschäft in der **Grande** in  
Pfalzgrafenweiler, zu treffen.  
Einschen künstlicher Zähne,  
schmerzlose Zahn-  
operationen u.  
**Lehrerergangsverein**  
Altensteig.  
**Samstag, den 9. März,**  
**Steinle.**

**Notiz-Tafel.**  
Die Stadtgemeinde Nagold ver-  
kauft Freitag 8. März aus Distrikt  
Wolfsberg: 122 Nm. Nadelholz-  
Scheiter u. Prügel, 3000 St. Nadel-  
holzwellen und 10 Reishäufen. Zu-  
sammenkunft 1 Uhr bei der Kle-  
meisterhütte.  
Auf dem Rathaus in Daiterbach  
kommen am 9. März, vorm. 10 Uhr,  
zum Verkauf: 639 St. Langholz und  
48 St. Sägholz.  
Der direkte Weg von Hatterbach  
über das Gewende Horn nach  
Weihingen ist infolge Korrektur für  
alle Fahrwerke bis auf Weiteres ge-  
sperrt.  
**Gestorbene.**  
Reutlingen: Fris. Dahn, Kunstmüller.  
Stuttgart: Karl Spah, Kaufmann.  
Stuttgart: Friedrich Geiter, Privatier, 61 J.  
Sulzger: Albert Rübhard, Revierförst.  
K. Det. Landesamt, 45. Jahre.  
Schönenberg: Heinrich Schmidt, Oberleichen-  
rat, Defan und Pfarrer, 73 Jahre.